

Grüne Rundschau

INFORMATIONSBLETT
MIT REGIONALEN
THEMEN RUND UM

LEIMEN

WIR FRAGEN NACH,
ENTWICKELN LÖSUNGEN
UND PACKEN AN

Die GALL denkt und handelt » **ökologisch · sozial · basisdemokratisch**
Informieren Sie sich ausführlich unter » www.gall-leimen.de
Sie sind jederzeit willkommen, wenn Sie Fragen haben oder sich engagieren möchten.

GRÜN-Alternative
LISTE LEIMEN

Nummer 33 · Herausgeber: Grün-Alternative Liste Leimen, Bündnis 90/Die Grünen

April 2014

Mein Leimen, unser Leimen: Wir laden Sie herzlich ein in unsere Ideen- werkstatt.

INHALT

Mit Herz und Hand für Leimen: Die GALL	2
Stadtentwicklung	3
Umwelt- und Klimaschutz	4
Soziale Perspektiven	5
Wirtschaft	6
Verwaltung und Finanzen	7
Ideenwerkstatt Leimen	8
Bildung & Barrierefreiheit	10
Vereine, Kunst und Kultur	12
Radwege	14
Bürgerbeteiligung	15
Grüne Bilanz	16

1 Christa Hassenpflug Gymnasiallehrerin

60 Jahre, verheiratet, 3 Töchter

Schwerpunkte: Schulentwicklung,
Mobilität, Energieversorgung

Mitgliedschaften: Bündnis90/Die Grünen,
NABU, ADFC, Stadträtin

 Ideenwerkstatt
Leimen

www.MeinLeimen.de



Wir setzen uns ein für Leimen. Mit Herz und Hand. Weil wir hier wirklich gerne zu Hause sind.



2 Ralf Frühwirth Dozent

52 Jahre, verheiratet, 3 Kinder

Schwerpunkte: Demokratisierung,
Finanzen, Energie

Mitgliedschaften: Grüne, Attac,
Bürgerenergiegenossenschaft Leimen,
Kommunale Kriminalprävention, Kreis-
rat, Leimener Stadtrat

Die GALL ist eine politische Gruppierung, die Politik für und in Leimen macht. Als lokale Wählervereinigung sind wir den Menschen in Leimen verpflichtet, ohne auf Parteitagebeschlüsse auf Landes- oder Bundesebene Rücksicht nehmen zu müssen.

Das bedeutet nicht, dass unser Blickfeld an Leimens Stadtgrenzen endet. Der Spruch „global denken, lokal handeln“ steht für uns im Zentrum unserer Entscheidungen, denn Kirchturmpolitik kann sich heute tatsächlich niemand mehr leisten. Ob Energiepolitik, Mobilität, Soziales oder Wirtschaft, auf allen Gebieten sind Kommunen heute von über-

örtlichen Entscheidungen abhängig, müssen sie rechtzeitig auf gesellschaftliche Trends reagieren, um in der Region nicht den Anschluss zu verlieren.

Gerade in einer hochverschuldeten Stadt wie Leimen sind dafür kreative Lösungen gefragt. Und je mehr Menschen sich an einem Prozess der Stadtentwicklung auf allen Ebenen beteiligen, desto besser stehen die Chancen, die besten Lösungen zu finden. Wir stehen deshalb für eine intensive Bürgerbeteiligung auf allen Ebenen und zu allen Themen – z. B. über die Ideenwerkstatt (Seite 8).



KOLUMNE

Ernst-hafte Politik für Leimen?

Um sich Ernst-haft für die Stadt, für die man Verantwortung trägt, einzusetzen, braucht es vieles: dauerhaftes Engagement, kommunikative Qualitäten, die Fähigkeit, mit Konflikten konstruktiv umzugehen, Bürgerorientierung, Kreativität, um nur einiges zu nennen.

Warum ich gerade diese Aspekte herausgegriffen habe, dürfte jedem Leimener, der sich auch nur ein wenig mit Kommunalpolitik auseinandergesetzt hat, klar sein. Unser Stadtoberhaupt hat auf all diesen Gebieten gravierende Defizite, die sich natürlich negativ auf die politische Arbeit und die Entwicklung unserer Stadt auswirken.

Natürlich kann nicht jede problematische Entwicklung ihm zugeschrieben werden und natürlich machen auch andere Fehler. Aber was die Menschen hier in Leimen vermischen, sind einerseits positive Impulse, die vom Rathaus ausgehen und andererseits, dass die Politik des gehört werdens auch beim OB angekommen ist.

Man sollte nie die Hoffnung in eine Besserung aufgeben, und deshalb werden wir auch in der nächsten Wahlperiode alles daran setzen, mit, trotz und nach Ernst erfolgreiche Politik für unsere Stadt zu gestalten.

 Ralf Frühwirth

Den Stadtkern beleben heißt: Bewegung reinbringen!

Durch Fußgängerverkehr vom historischen Rathaus zum neuen Verwaltungsgebäude, weiter zum geplanten Ärztehaus und natürlich zu den Geschäften entlang der Rathausstraße. Deswegen wollen wir hier eine Fußgängerzone einrichten, damit sich auf und um den neu gestalteten Rathausplatz eine Außengastronomie etablieren kann, die zum Verweilen und Shoppen einlädt. In diesem Zusammenhang stellt sich unweigerlich die Frage, wie das Berg-Brauerei-Areal, das bis auf den Gaststättenbetrieb eine weiträumige Bauruine darstellt, zukünftig genutzt werden kann. Wir könnten uns hier sehr gut zentrumsnahes alten- und behindertengerechtes Wohnen vorstellen. Aber hier sind – wie auch bei anderen Leerständen – in erster Linie die Eigentümer aufgefordert, zusammen mit den städtischen Gremien tragfähige Nutzungskonzepte zu entwickeln. Ideen gibt es jedenfalls genug! Sie müssen nur mit Engagement angegangen werden!! Wie zum Beispiel bei der denkmalgeschützten Brucker'schen Mühle, für die sich inzwischen ein Käufer gefunden hat, der das Anwesen zurzeit von Grund auf saniert.

Nach jahrzehntelangem Stillstand wurden in den letzten 5 Jahren in allen Stadtteilen wichtige Akzente gesetzt:

In Gauangelloch konnte endlich – nach heftigen Auseinandersetzungen um die richtige Art und Größe – die lange versprochene Sport- und Kulturhalle errichtet und eingeweiht werden. Mit der Sanierung der Kirchstraße wurde der alte Ortskern in ansprechender Weise aufgewertet. Was jedoch nach wie vor fehlt, ist eine umfassende Nahversorgung. Hier ist weiterhin dringender Handlungsbedarf geboten. Ein möglicher Ansatz, um diese Lücke zu schließen, könnte z.B. ein genossenschaftlich organisierter Betrieb sein.

In St. Ilgen wurden mit dem behindertengerechten Zugang zu den Büros der Ortsverwaltung, der Sanierung der alten

Zigarrenfabrik sowie der Einrichtung des Eine-Welt-Ladens und einer öffentlichen Toilette in diesem Gebäude gute Ansätze für ein attraktives, bürgerfreundliches Umfeld geschaffen. Auf privater Seite konnten aufgrund der Fördergelder aus dem Städtebauprogramm viele Häuser saniert werden. Mit dem Bau des Senioren- und Pflegeheimes im alten Ortszentrum ist es den Bürgern unserer Stadt möglich, ihren Lebensabend in ihrer gewohnten Umgebung zu verbringen. Alten- und behindertengerechte Wohnungen sind in unmittelbarer Nachbarschaft geplant. Aber: Der historische „Adler“ und der „Deutsche Kaiser“ – alter Ortsbild prägender Baubestand – werden diesem Projekt weichen müssen. Wir be-



dauern diesen Abbruch, denn hier wäre auch eine Alternative mit dem Erhalt des „Deutschen Kaisers“ möglich gewesen. Gleichwohl sehen wir in der Schaffung eines attraktiven Wohnumfeldes einen entscheidenden Faktor zum Erhalt unseres innerstädtischen Geschäftslebens.

In Leimen-Mitte hat der Abrissbagger bereits zugeschlagen: Die Ehrhard'sche Zigarrenfabrik, das Löscher'sche Anwesen, das Michaelishaus – mit ihrem Verschwinden geht auch ein Stück Leimener Identität verloren. Das schmerzt einen gebürtigen Leimener, dennoch haben wir im Gemeinderat diese Entscheidungen mitgetragen. Denn diese Gebäude waren von der Bausubstanz her nicht mehr zu halten, standen – genau wie der „Adler“ – zum Teil schon jahrzehntelang leer und waren damit ein Indiz für das immer weiter fort schreitende Absterben unseres Stadtkernes. Das neue Verwaltungsgebäude, das auf dem Gelände der Ehrhard'schen Fabrik entstehen wird, nimmt im modernen Gewand die vormalige Gebäudekubatur auf. Es ist betriebswirtschaftlich sinnvoll und wird den Stadtkern beleben und in Bewegung bringen.

 Michael Reinig



3 Michael Reinig Lehrkraft der berufl. Rehabilitation

59 Jahre, verheiratet, 2 Töchter

Stadtrat und Bürgermeisterstellvertreter. Mitglied im Prüfungsausschuss der IHK Ludwigshafen, Vorstandsmitglied im Evang. Gemeindeverein, Beiratsmitglied im Verein Stadtmuseum und Stadtchronik

Weitere Mitgliedschaften: Liedertafel Leimen, Obst- und Gartenbauverein, Partnerschaftskomitee St. Ilgen – Tigy, Trägerverein Musikschule, Verein für Gesundheitssport, NABU, BürgerEnergiegenossenschaft, Greenpeace, Gewerkschaft.

BürgerEnergiegenossenschaft

Klimawandel vor Ort bremsen, durch den Ausbau erneuerbarer Energien. Dieses Anliegen trägt die BürgerEnergiegenossenschaft Leimen (BEG). Dass dieses langersehnte Ziel im vergangenen Jahr umgesetzt werden konnte, dafür hat die GALL viel getan. Heute hat die Genossenschaft ihre Arbeit aufgenom-



men und produziert auf zwei Dächern Solarstrom. Ansätze, auf die man aufbauen kann. Für die Zukunft gilt es nun, unsere Mitgliederbasis zu erweitern, und damit auch die finanziellen Grundlagen, so dass wei-

4

tere Maßnahmen in Angriff genommen werden können. Zu unserem Fernziel, Leimen zu einer energieautarken Stadt zu machen, kann die BEG dann einiges beitragen und alle profitieren davon.

Umwelt- und Klimaschutz

Unsere natürlichen Lebensgrundlagen sind ein hohes Gut, dem man durch Unachtsamkeit oder unsachgemäße Behandlung großen und langfristigen Schaden zufügen kann. In den vergangenen Jahrzehnten musste mit großem, auch finanziellen Aufwand die Folgen von saurem Regen oder dem Ozonloch bekämpft werden, weil nicht rechtzeitig umgesteuert wurde.

Heute stehen wir vor der ungleich größeren Problematik des Klimawandels. Hier gilt es auf allen Ebenen, von internationalen Vereinbarungen bis in jeden Haushalt hinein Möglichkeiten zu ergreifen, der Erwärmung unseres Planeten

etwas entgegen zu setzen. Natürlich muss das auch auf kommunaler Ebene passieren. Vor allem beim Neubau und der Sanierung von Gebäuden ist darauf zu achten, dass möglichst wenig Energie gebraucht wird (= Passivhausstandard wo immer möglich) und dass diese Energie regenerativ erzeugt wird. Gerade in einem Verdichtungsraum müssen wir dafür sorgen, dass die verbliebenen natürlichen Landschaften unzerschnitten erhalten bleiben, dass Biotopnetzungen voran getrieben werden und bei allen unumgänglichen Eingriffen der Artenschutz beachtet wird.

Die GALL hat in der vergangenen Wahlperiode die große Streuobstwiese in St. Ilgen mit durchgesetzt, ein Vorzeigeprojekt für Extensivierung und Artenschutz. Im Leimener Wald entstehen kleine Baumgruppen, die aus der Bewirtschaftung genommen werden und so in den natürlichen Kreislauf von Wachstum und Verfall übergehen. Zwei Beispiele, die ermutigen, aber mehr muss folgen!

 Ralf Frühwirt

Soziale Perspektiven

Familie, Freunde, Nachbarn, Kollegen – sobald Menschen zueinander in Beziehung treten, entsteht „Sozialkapital“. Neben dem guten Gefühl in eine Gemeinschaft eingebettet zu sein, bringen soziale Beziehungen auch praktische Vorteile: Für den Einzelnen, durch persönliche Unterstützung oder Fürsprache. Für die Gesellschaft, wenn Pflegevereine, Hilfsdienste, Kulturinitiativen oder Vereine mit einem Heer an ehrenamtlichen Mitarbeitern Aufgaben der öffentlichen Hand mittragen.

Sozialkapital ist eine Ressource.

Wirtschaftlich folgt es den gleichen Prinzipien wie andere Güter auch: Wer viel Sozialkapital hat, kann dieses nutzen. Wer keines hat, muss finanzieren. Heißt: **Wer es schafft, sein Sozialkapital zu erschließen, indem er viele kompetente Freiwillige motiviert, der spart und kann an anderer Stelle unterstützend investieren.** Der gesellschaftliche Wert von Sozialkapital ist weltweit anerkannt. Ebenso, dass Sozialkapital die wirtschaftliche Entwicklung insgesamt begünstigt. Staatstheoretiker aller Nationen bestätigen, dass unsere Demokratie im Kern vom aktiven Engagement der Bürger abhängt. Gründe genug, um sich intensiv um diese soziale Wertschöpfung zu bemühen.

Deswegen fordern wir eine konsequente Unterstützung sozial engagierter Bürger, die mit ihrem Einsatz unserem Gemeinwohl dienen. Wir sind **für die Einführung einer Sozialberichterstattung**, weil Notlagen dadurch besser erkannt und Hilfe gezielter geleistet werden kann.

In Leimen fehlt außerdem ein Konzept für eine ausgewogene Stadtentwicklung. Unter den aktuellen Mehrheitsverhältnissen des Gemeinderats werden zwar fleißig Wohngebiete geschaffen, jedoch ohne Rücksicht auf strukturelle Zusammenhänge. Doch einfach nur Bauen und Nachverdichten, das hat noch herzlich wenig mit nachhaltiger Stadtentwicklung zu tun! **Ohne Blick auf die sozial-ökologische Infrastruktur werden hier fahrlässig Probleme in Kauf genommen, die auf die kommenden Generationen zurückfallen werden.** Wir wollen stattdessen Baugebiete differenziert ausweisen, um bedarfsorientierte Angebote sicherzustellen. Und zwar unter Berücksichtigung der Einzelbedürfnisse und eines intakten Gesamtumfeldes.

Die Sicherung gesellschaftlicher Teilhabe ist ein weiteres Kernthema unserer Sozialpolitik. Heidelberg hat seit Januar 2014 ein „Sozialticket“. Sozial benachteiligten Menschen soll damit der Zugang zum Gemeinleben in einem Mindestmaß erhalten bleiben. Wir fordern ein vergleichbares Ticket auch für Leimen. Ebenso fordern wir die volle Unterstützung der **Leimener Tafel**, denn immer mehr Menschen, insbesondere Rentner, sind auf diese Lebensmittel angewiesen.

 Maja Leiner

Besuchen Sie uns im Internet unter www.gall-leimen.de

4 Maja Leiner Hausfrau

69 Jahre, verheiratet, 2 Kinder

Schwerpunkte: bürgerschaftliches Engagement, Soziales

Mitgliedschaften: Liedertafel Leimen, NABU, Kinderhilfswerk PLAN, Campact e.V. – Demokratie in Aktion, Rettet den Regenwald e.V., Stadträtin



Wirtschafts- entwicklung mit Weitblick

Wirtschaftliche Entscheidungen müssen immer auch ökologisch **und** sozial ausgewogen sein. Grüner Politik geht es deswegen vor allem darum, Ökonomie, Ökologie und gesellschaftliche Aspekte in Einklang zu bringen. Um Jobs mit Zukunft zu schaffen, um neue Wachstumsmärkte zu erschließen und um gleichzeitig unsere Lebensgrundlagen zu bewahren. Denn: **Mit grünen Ideen lassen sich schwarze Zahlen schreiben!**

Nachhaltiges Wirtschaften ist auch ein Gebot der Generationengerechtigkeit, denn wir dürfen unseren heutigen Wohlstand nicht zu Lasten künftiger Generationen erzielen. Der Umstieg auf ressourcenschonende, möglichst geschlossene Stoffkreisläufe hilft nicht nur der Umwelt, sondern stärkt auch die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft insgesamt. Damit sichern wir nicht nur Arbeitsplätze, damit schaffen wir auch neue Jobs – und das ist auch in Leimen möglich.

Um die Chancen des ökologischen Umbaus auch in Leimen besser zu nutzen, setzt die GALL auf ein aktives Management unserer bestehenden Gewerbeflächen. Es geht nicht darum, dass sich möglichst viele Firmen in unserer Stadt ansiedeln, sondern darum, dass die angesiedelten Firmen eine langfristig gute wirtschaftliche Perspektive haben, sich ergänzen („Clusterbildung“) und damit unsere Gewerbeflächen besser ausgeschöpft werden. Das bedeutet auch im Gewerbebereich Lückenschluss vor neuen Gewerbegebieten, zumal bald auch im Zementwerk Konversionsflächen zur Verfügung stehen.

Wir arbeiten daran, dass vor allem der Mittelstand und familiengeführte Unternehmen in Leimen gute Standortbedingungen vorfinden. Zum Beispiel, indem wir gezielt die regionalen Wirtschaftskreisläufe stärken.

 Sahin Karaaslan



5 Sahin Karaaslan Unternehmer, Medizinstudent

35 Jahre, verheiratet, 4 Kinder

Schwerpunkte: Finanzen & Wirtschaft, Handel, Integration, Gesundheit, Sicherheit

Mitgliedschaften: Vorsitzender Bündnis90/ Die Grünen Leimen und Vorstandsmitglied im Kreisverband, Einzelhandelsverband Nordbaden (Beirat), Marburger Bund, im Vorstand BDS Leimen, IHK Rhein-Neckar, im Vorstand Förder- und Freundeskreis Julius-Springer-Schule, Pro Heidelberg, Liedertafel Leimen, KuSG Leimen

6 Dirk Agena Unternehmer

53 Jahre, verheiratet, 2 Enkelkinder

Schwerpunkte: Umweltthemen, besonders Bio-Anbau und regenerative Energien

Mitgliedschaften: Bündnis90/Die Grünen, Ortsbeirat Gauangeloch



Ein enger Finanzrahmen bedeutet nicht, dass man nicht viel daraus machen könnte...

Offene Verwaltung – solide Finanzen

Leimens Finanzen sind in Unordnung, anders kann man die seit Jahren herrschende Situation nicht beschreiben, die von mangelnden Einnahmen, wachsenden Schulden und einem finanziellen Klotz am Bein (die Weiterführung der PPP-Bad-Katastrophe) geprägt ist.

Jahrelang hat man die Rücklage aufgezehrt und die Eigenbetriebe geplündert, letzter Strohalm sind jetzt noch die Grundstücksverkäufe, die uns noch über Wasser halten. Diese sind in letzter Zeit effizienter geworden, was aber nur bedeutet, dass diese Finanzierungsquelle auch schneller versiegen wird, denn Grundstücke wachsen nicht nach. Auf der anderen Seite stehen auch weiterhin große Investitionen an, in unsere

Schulen, in Barrierefreiheit, in schnelles Internet, ...

Die Haushaltsstrukturkommission hat bisher zu wenig zur Angleichung von Einnahmen und Ausgaben beigetragen, weil der Mut zu kontroversen, vielleicht auch unpopulären Maßnahmen fehlte. Auch die Verwaltung hat hier wenig dazu beigetragen, strukturelle Verbesserungen zu erzielen.

Gleichzeitig braucht es bei gravierenden Änderungen eine intensive Einbeziehung der Bürgerschaft. Es kann nicht sein, dass dann weiterhin in geschlossenen Zirkeln die Zukunft der Stadt ausverhandelt wird, und die Bürgerschaft wird anschließend vor vollendete Tatsachen gestellt. So produziert man Unverständnis, Ärger und Widerspruch.

Die GALL steht für eine solide Finanzpolitik, die die Notwendigkeiten mit den Realitäten in Einklang bringt, das haben

wir in der Vergangenheit häufig genug bewiesen. Wir haben uns dabei von Augenmaß und Weitsicht leiten lassen, statt uns Hoffnungen und Utopien hin zu geben. Bestes Beispiel dafür ist immer noch das Desaster um das PPP-Bad. Von Verwaltung und einer breiten Gemeinderatsmehrheit als Sparmodell gepriesen, beraubt es uns nun auf Jahrzehnte wertvoller finanzieller Mittel, ohne dass wir dafür ein gutes Bad hätten. Die GALL hat frühzeitig alle Risiken benannt, die dann auch eingetreten sind.

Um Leimen finanziell zukunftsfähig zu machen, braucht es neben einer genauen Analyse des Ist-Zustandes (wie hoch ist das strukturelle Defizit?) mutige Vorschläge aus Verwaltung und Gemeinderat, die dann mit der Bevölkerung diskutiert werden, um zu einer breiten Akzeptanz zu kommen.

 Ralf Frühwirth

Mein Leimen, unser Leimen – willkommen in der Ideenwerkstatt!

In der Ideenwerkstatt sammeln wir Ihre Anliegen und Vorschläge, prüfen und diskutieren sie. Und wir entwickeln die eingegangenen Ideen weiter, wenn wir das Anliegen wichtig oder den Vorschlag gut finden. **Am liebsten mit Ihnen gemeinsam**, denn Leimen braucht engagierte Bürgerinnen und Bürger wie Sie! Die Ideenwerkstatt finden Sie im Internet unter

www.MeinLeimen.de

oder Sie erreichen uns telefonisch
unter 06224 80434





Ideenwerkstatt
Leimen

www.MeinLeimen.de

Besuchen Sie uns im Internet unter www.gall-leimen.de

GRÜN-Alternative
LISTE LEIMEN



Das Leben ist vielfältig. Und die Lebenssituationen sind es auch.

Leimen muss entsprechende Angebote entwickeln, um attraktiv zu bleiben.



7 Holger Bortz Unternehmer

46 Jahre, verheiratet, 1 Kind

Schwerpunkte: Ortskernbelebung, Umwelt, Sicherheit

Mitgliedschaften: 8 versch. Umwelt- und Tierschutzorganisationen

8 Thomas Heim Designer

49 Jahre, verheiratet, 3 Kinder

Schwerpunkte: Kommunikation, Ortsentwicklung, Kultur

Mitgliedschaften: TV Germania, GEMA, Ortsbeirat St. Ilgen

10 Klaus Gerstweiler Lehrer

55 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, 1 Enkel

Schwerpunkte: Bildung, Soziales

Mitgliedschaften: GEW

9 Dieter Weber Rentner

72 Jahre, verheiratet

Schwerpunkt: Barrierefreiheit

Mitgliedschaften: AWO-St. Ilgen, GRÜNE, BürgerEnergiegenossenschaft, IG-Metall, IS-Individualhilfe für Schwerbehinderte

Ob Bildungseinrichtungen, Betreuungsplätze oder Freizeitangebote:

Unsere Schulen müssen dem Bedarf gerecht werden.

Auch in Leimen ist die Schullandschaft schon seit einiger Zeit im Umbruch. Etwa die Hälfte der Leimener Grundschüler besucht nach der 4. Klasse ein Gymnasium in Heidelberg oder Sandhausen. Die Haupt- und Werkrealschule an der Geschwister-Scholl-Schule (GSS) in St. Ilgen ist für viele nicht mehr attraktiv genug, trotz kleiner Klassen. Vor der gleichen Situation stehen auch die Schulen in Nußloch, Sandhausen und Walldorf. Der regionale Schulentwicklungsplan geht davon aus, dass in dieser Region für die ca. 300 Schüler, die nicht ins Gymnasium gehen, insgesamt 3 Schulen benötigt werden. In Leimen und Walldorf gibt es zwei Realschulen, die ausgelastet sind. Es wird also noch eine dritte Schule benötigt. Weil Leimen nur für etwa 100 der ca. 250 Schüler eines Jahrgangs ab Klasse 5 einen Platz an der Realschule in Leimen Mitte anbieten kann, ist es aus Sicht der GALL notwendig in St. Ilgen eine zukunftsfähige weiterführende Schule einzurichten.

Die Schulleitung und das Kollegium der GSS haben schon vor einem Jahr ein Konzept zur Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule erarbeitet, um den Schulstandort St. Ilgen zu erhalten. Sie könnte mit ihrem Konzept und als Ganztageschule breitere Schülerschichten ansprechen und wäre eine wichtige und notwendige Bereicherung des Schulangebots im Umkreis von 5 km. In der GSS ist es zunächst ohne größere Umbaumaßnahmen möglich, Mittagessen, auch für die Grundschüler, anzubieten. In den Folgejahren müssen allerdings die Gebäude saniert und erweitert werden, was Investitionen in Millionenhöhe erfordert. Es wäre aber ein Armutszeugnis, wenn eine Große Kreisstadt nicht in der Lage ist, genügend Schulen für alle Schüler zu unterhalten und sie deshalb zwingt, in die Nachbargemeinden und Städte zu gehen. Deshalb setzt sich

die GALL für den Erhalt der GSS in St. Ilgen ein und unterstützt die Bemühungen des Kollegiums zur Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule.

 *Christa Hassenpflug*

Barrierefreiheit

Zeiten ändern sich. Gesellschaften und Menschen auch. Unsere Gesellschaft altert, wir nennen das den demographischen Wandel. Immer mehr Ältere und viele der Alten sind körperlich eingeschränkt; sie entwickeln eine Behinderung und besondere Bedürfnisse. Neben den Alten gibt es die Gruppe derer, die behindert geboren werden oder sich im Leben durch Krankheit oder Unfall eine Behinderung zuziehen.

Dass Menschen mit individuellen Einschränkungen und besonderen Bedürfnissen unter uns leben, ist Realität und kann alle treffen. Realität ist auch, dass die Gesellschaft, das Umfeld oft nicht auf deren Bedürfnisse eingerichtet ist. Wer behindert ist, verliert mit Eintritt der Behinderung nicht den Wunsch und das Bedürfnis nach sozialen Kontakten, nach Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Betroffenen wollen, werden jedoch oft durch ein nicht barrierefrei gestalte-

tes Umfeld daran gehindert. In vielen Kommunen besteht Nachholbedarf in Sachen Barrierefreiheit. Auch in Leimen. Lange wurden Maßnahmen zur Barrierefreiheit ignoriert, verschlafen oder im Vorfeld nicht bedacht.

Es geht nicht an, dass eine für alle Bürger geschaffene Einrichtung wie das Bürgerhaus seit dreißig Jahren nicht barrierefrei zugänglich ist. Es geht auch nicht an, dass, wie beim Schwimmbad Restaurant geschehen, die Stadt etwas barrierefrei errichtet, der Pächter dann zwei-stufige Holzpodeste einbaut, und damit auf nicht barrierefrei rückbaut. In Leimen gibt es viele Mehrfamilienhäuser mit Aufzug. Jedoch vor dem Aufzug sechs bis acht Stufen und an der Haustüre eine weitere Stufe. Damit sind die Häuser nicht geeignet für Alle, die keine Stufen überwinden können. Nicht nur für Alte und Behinderte, auch für Mütter mit Kinderwagen.

Wir, die GRÜNEN, sind dafür, dass die zuständigen Stellen der Stadt solche Vorkommnisse künftig durch entsprechendes Handeln verhindern. Die Otto-Graf Realschule, die Turmschule und das Rathaus sind nicht barrierefrei zugänglich. Wir fordern von der Stadt Leimen, hier tätig zu werden und Abhilfe zu schaffen.

 *Dieter Weber*



Weiche Standortfaktoren haben Signalwirkung.

Lebendiges Leimen (?)

Die Lebensqualität einer Gemeinde bemisst sich nicht nur in Infrastruktur oder Investitionen in Asphalt und Beton, sondern vor allem auch in den sogenannten weichen Standortfaktoren. Zu diesen gehört auch die Lebendigkeit einer Kommune. Also die Frage, wie es um das Vereinsleben, Jugendarbeit oder die lokale Agenda bestellt ist.

Vereine

Leimen war lange Zeit stolz auf sein lebendiges Vereinsleben und die Stadt hat mit einem üppigen Zuschussprogramm viel dazu getan, dass es den Vereinen gut ging. Aber heute sieht es so aus, als habe sich die Stadt zu lange auf diesen Lorbeeren ausgeruht.

Wir müssen mittlerweile zur Kenntnis nehmen, dass die Veränderungen in unserer Gesellschaft auch an unseren Vereinen nicht spurlos vorüber gehen. Viele kämpfen mit Mitgliederschwund aufgrund mangelnden Nachwuchses, mit Überalterung. Die Beteiligung an Vereinsaktivitäten geht vielfach zurück, weil die Menschen heute mehr in ihre Berufe eingebunden sind als früher und gleichzeitig das Freizeitangebot gewachsen ist. Gerade junge Menschen engagieren sich nicht mehr langfristig in Vereinen, weil Ausbildung und Studium kaum mehr Raum dazu lassen.

Wir haben in den letzten Jahren in Leimen erlebt, dass Vereine sich aufgelöst haben, weil es nicht gelang, einen Vor-

stand zu benennen und wir fürchten, dass diese Entwicklung weiter gehen wird. Gut ist diese Entwicklung nicht, und wir sind der Meinung, dass Verwaltung und Politik hier den Vereinen Hilfestellung geben sollten, Lösungen zu finden, den Trend aufzuhalten, damit wir auch in Zukunft ein reichhaltiges sportliches, kulturelles und soziales Angebot für unsere Bürger bieten können.

Jugendarbeit

Unsere BASKETs in Leimen und St. Ilgen arbeiten schon viele Jahre unter der Ägide des Friedrichstifts sehr erfolgreich. So schwierig und langwierig es war, diese Art der Jugendarbeit in Leimen zu installieren, so sinnvoll und nicht wieder wegzudenken ist sie heute.

Allerdings müssen wir uns heute fragen, wie Jugendarbeit in Zukunft organisiert werden muss und ob wir dafür gut gerüstet sind. So wurde bereits vor einiger Zeit vom Friedrichstift die Idee geäußert, den St. Ilgener BASKET von der Fasanerie an die Geschwister Scholl Schule zu verlagern, da ihre Jugendlichen ohnehin dort zur Schule gehen und daher die Anbindung Sinn machen würde. im Hinblick auf ein Ganztagesangebot, das früher oder später kommen wird, scheint dies absolut sinnvoll.

Gerade an einer Ganztagesesschule mit einem vielfältigen Nachmittagsangebot kann eine Vernetzung von Schule, Vereinen und offener Jugendarbeit stattfinden, wie wir sie in Zukunft benötigen, um auch wirklich jeden Jugendlichen mitzunehmen.

 Ralf Frühwirth



Mehr (Entfaltungs-) Raum für die Jugend!

Die kommerzielle Fernseh- und Freizeitindustrie hält heute für praktisch jede freie Minute unzählige Angebote bereit. Insbesondere junge Menschen unterliegen zunehmend einer Dauerablenkung, die nicht selten zu einer (unbemerkten) Orientierungslosigkeit im wirklichen Leben führt.

Unsere Vereine und Kultureinrichtungen haben es einerseits schwer sich gegen die Fülle der Freizeitkonkurrenz zu behaupten. Gleichzeitig und andererseits liegt darin aber auch eine Chance: Ein attraktives Gegenangebot zu entwickeln, das Jugendliche gleichermaßen einbezieht, aber auch Entwicklungsräume zulässt. Das sie stärkt und damit letztlich Halt und Orientierung bietet.

 Thomas Heim



13 Klaus Mußler
Kfm. Angestellter

61 Jahre, verheiratet, 2 Söhne

Schwerpunkte: Umwelt, Energie (Photovoltaik), Kultur

Mitgliedschaften: Naturfreunde Leimen, Ortsbeirat Leimen

Kunst und Kultur in unserer Stadt

In Zeiten klammer Kassen müssen kulturelle Einrichtungen immer fürchten, als wünschenswert, aber nicht notwendig abgeschrieben zu werden. So gab es in den vergangenen Jahren intensive Diskussionen um VHS, Stadtbücherei und die Musikschule, deren Weiterexistenz zeitweise akut gefährdet war.

Wir haben den notwendigen Prozess der Restrukturierung mitgetragen in

dem Bemühen, die Musikschule langfristig zu erhalten. Das ist vorerst gelungen, zum Wohle vor allem unserer Kinder, aber auch hier werden wir künftig Anstrengungen unternehmen müssen das Angebot immer wieder den Bedürfnissen anzupassen. Entwicklungen wie Ganztageschulen bieten hier Chancen.

Das gilt auch für andere kulturelle Angebote wie etwa den Kunstverein. Nachdem dieser mit einem neuen Vorstand wieder gut aufgestellt ist, kann er seine erfolgreiche weit über Leimen hinaus bekannte Arbeit fortsetzen. Allerdings kommt auf den Kunstverein die Frage

zu, wo er künftig seine Ausstellungen präsentiert, wenn die Verwaltung aus dem KCL auszieht. Hier müssen dringend Gespräche erfolgen, inwiefern dies auch im neuen Verwaltungsgebäude möglich gemacht werden kann. Ein Vorschlag der GALL, das Profil unserer Stadt im Hinblick auf Kunst und Kultur zu schärfen, ist die Einführung von jährlichen **Leimener Kulturtagen**, auf denen sich sowohl unsere lokalen Vereine, Schulen und Gruppen präsentieren könnten, als auch kulturelle Highlights von außen auftreten.

 Ralf Frühwirt



12 Birgit Steidel Justiziarin

49 Jahre, verheiratet, 3 Kinder
Schwerpunkte: Bildung, Kinder und Jugend, Soziales
Mitgliedschaften: VfB Leimen, KuSG, Grüne, Greenpeace

14 Gudrun Schäfer-Förch Erzieherin, Studentin

50 Jahre, verheiratet, 2 Söhne
Schwerpunkte: Bildung, Kinderbetreuung
Mitgliedschaften: Gospelchor der Liedertafel Leimen

11 Heidrun Bethe Kunsthistorikerin

47 Jahre, verheiratet, 3 Kinder
Schwerpunkte: Kunst und Kulturgeschichte, Schule & Bildung
Mitgliedschaften: TV Germania, Verein für Museumspädagogik

– Spiegel unseres kulturellen Gemeindelebens.

Radwege

Leimen und Umgebung muss noch Fahrrad freundlicher werden! Es wurden zwar in den letzten Jahren einige Maßnahmen zur Verbesserung der Radwege durchgeführt, wie zum Beispiel die Querung der Rohrbacher Straße am Nordausgang von Leimen, aber diese reichen bei weitem nicht aus, um in Leimen das Fahrrad fahren attraktiver zu machen. Schlechte Wege, wie z.B. durchs Feld nach St. Ilgen, Übergänge von einer auf die andere Straße, bei denen man aus dem Sattel steigen muss, damit man nicht vom Fahrrad katapultiert wird, Umwege oder gefährliche Streckenführungen halten den einen oder die andere davon ab, aufs Fahrrad umzusteigen. Dabei könnten sicher viele täglichen Fahrten, auch die zur Arbeit, mit dem Fahrrad erledigt werden, da die geographische Lage von Leimen ideal dafür ist.

Doch auch der Radwegeausbau ist teilweise mit erheblichem finanziellen Aufwand verbunden und wird gerne von der Stadt und dem Landkreis als zweitrangig angesehen, so dass es Jahre dauert, bis allein der Weg nach St. Ilgen über die Felder oder der Geh- und Radweg am Nordausgang von Leimen saniert wird. Dabei gibt es noch viele wünschenswerte und notwendige Maßnahmen, um das Radfahren sicherer zu machen. Hier nur einige Beispiele: ein Fahrradweg auf der Brücke Richtung Schwetzingen über die Bahntrasse, ein Radweg nach Nußloch entlang der L594 und eine Radspur auf dem ehemaligen Parkstreifen zwischen Stralsunder Ring und Kanstraße. Am Ende profitieren aber alle davon. Weniger Verkehr, weniger Parkplatzbedarf, weniger kaputte Straßen, dafür mehr gesunde Menschen und kein Gedrängel an der Tankstelle. Auch für die öffentliche Hand dürfte es sich langfristig rechnen, Radwege anzulegen, damit

IMPRESSUM

Grüne Rundschau Leimen, erscheint nach Bedarf, Auflage 10.000

Herausgeber: Grün-Alternative Liste Leimen und Bündnis 90/Die Grünen, Ortsgruppe Leimen.

viSdP: Ralf Frühwirth, Weberstraße 18, 69181 Leimen

Konzept & Layout: Thomas Heim, www.infarbe.com

www.gall-leimen.de

www.gruene-leimen.de

www.MeinLeimen.de (Projektseite)

sich möglichst viel Verkehr auf das Rad verlagert, als andauernd die durch den motorisierten Verkehr in Mitleidenschaft gezogenen Straßen ausbessern zu müssen.

 *Christa Hassenpflug*

16 Renate Kania

Dipl. Biologin

59 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, 2 Enkel

Schwerpunkte: Energie, Stadtentwicklung

17 Christiane Pfeffer-Reinig

Verwaltungsangestellte

58 Jahre, verheiratet, 2 Töchter

Mitgliedschaften: Liedertafel Leimen, Obst- und Gartenbauverein, Verein für Gesundheitssport, Partnerschaftskomitee St. Ilgen – Tigy, Evang. Kirchenchor, Gemeindeverein, Bezirkssynode, Bürger-Energiegenossenschaft

18 Angela Sachs-Händel

Krankenschwester

62 Jahre, verheiratet, 3 Kinder

Schwerpunkte: Seniorenarbeit, Stadtentwicklung

Mitgliedschaften: Grüne

15 Michael Gschwind

Kfm. Angestellter

61 Jahre, verheiratet, 3 Kinder

Schwerpunkte: Jugend- und Behindertenarbeit

Mitgliedschaften: Evang. Blinden- und Sehbehindertendienst

20 Ulrike Apfel
Heilpraktikerin
54 Jahre, verheiratet, 1 Kind
Schwerpunkte: Kultur, Umwelt

21 Martin Förch
Umwelttechniker
50 Jahre, verheiratet, 2 Kinder
Schwerpunkte: Umweltpolitik, Soziales
Mitgliedschaften: Tauchverein, Gesellschaft für bedrohte Völker, Behindertenarbeit

19 Götz Ruder
Dipl. Ing. Konstruktion ^(FH)
50 Jahre, verheiratet, 1 Kind
Schwerpunkte: Verkehr: Radwege, öffentlicher Nahverkehr

22 Olaf Thiede
Büroinformationselektroniker
46 Jahre, ledig
Schwerpunkte: Radwege, insbesondere die Verbindung Gauangeloch-Schatthausen
Mitgliedschaften: Grüne

Brücken schlagen, Bürger beteiligen

Nachdem jahrelang aufgrund sinkender Wahlbeteiligung und abnehmenden Mitgliederzahlen bei Parteien von Politikverdrossenheit die Rede war, ist in den letzten Jahren eine ganz anderer Trend gewachsen. Ein verstärkter Wille in der Bevölkerung, an den Entscheidungen, die sie betreffen, auch selbst beteiligt zu werden.

Sehr deutlich wurde das hierzulande bei Stuttgart 21, dem Riesenbauprojekt, das zwischen Bund, Land, Stadt und Bahn ausverhandelt wurde, ohne dabei die Bürger in ihren Bedenken oder Anregungen wirklich ernst zu nehmen. Immer mehr Menschen wurden zu „Wutbürgern“, um sich endlich Gehör zu verschaffen. Die Tatsache, dass wir heute eine Grün-Rote Landesregierung haben, ist nicht zuletzt auch auf den mangelhaften Umgang der Vorgänger mit dem Bürgerwillen zurückzuführen.

Leider hat man in Leimen daraus scheinbar nichts gelernt. Immer noch ist der

Bürger allenfalls gut genug zur Stimmabgabe bei Wahlen oder als Staffage für das ein oder andere Foto. Das Interesse für lokale Themen zu wecken, die Bürger zu motivieren sich zu beteiligen, das kommt der Leimener Politik nicht in den Sinn. Und wer dies dennoch versucht, wird allzu leicht abgekanzelt.

Deutlich sichtbar wurde dies bei der Auseinandersetzung um die Bebauung des alten Sportplatzes in Leimen. Eine Initiative sammelte über 3.000 Unterschriften für einen Bürgerentscheid, doch statt sich offen der Diskussion zu stellen, flüchtete sich die Verwaltung unter Beteiligung der Mehrheit im Gemeinderat in bürokratische Spitzfindigkeiten, mit dem Ergebnis, dass der Bürgerentscheid nicht stattfand, obwohl das Quorum weit überschritten war.

Auch der Umgang mit den Anliegern der Lessingstraße zeugt von einem Amtsverständnis, das der heutigen Zeit kaum mehr angemessen ist.



Niemand behauptet, dass die Einbeziehung der Bürger einfach ist. Häufig verlängert sie auch die Entscheidungsfindung, aber ganz sicher stehen Lösungen, die offen mit den Bürgern diskutiert wurden, auf einem soliden Fundament, als solche, die in kleinen Zirkeln ausgemuschelt werden.

Für die großen Herausforderungen der Zukunft brauchen wir unsere Bürger, brauchen wir Menschen, die nicht einfach eine Stimme abgeben, sondern sich aktiv beteiligen. Möglichkeiten gibt es auf kommunaler Ebene genug, vieles davon hat die GALL schon (vergeblich) gefordert: regelmäßige Bürgerversammlungen in allen Stadtteilen, ein Bürgerhaus, wie er in anderen Städten schon praktiziert wird, eine Bürgerstiftung, wie sie Wiesloch erfolgreich initiiert hat.

Vor allem aber muss sich der Umgang mit Menschen ändern, die sich beteiligen wollen. Der Satz: Demokratie lebt vom Mitmachen muss hier endlich mit Leben gefüllt werden. Unterstützen Sie uns dabei. Eine Gelegenheit hierzu bietet übrigens die Ideenwerkstatt (Seite 8), in der Sie konkret mitwirken können!

 Ralf Frühwirth

Am 25. Mai haben Sie 3x das Recht zu wählen. Nutzen Sie es auch!

Europa: Bei aller zum Teil berechtigten Kritik: Die Europäische Union hat uns über viele Jahre Frieden und zunehmenden Wohlstand beschert. Sie tut es bis heute, gerade auch in Deutschland. Sorgen Sie mit Ihrer Stimme dafür, dass wir Europa nachhaltig weiter entwickeln. Mit einer großen Grünen Fraktion im Europäischen Parlament.

Kreistag: Vier Stimmen haben Sie im Wahlkreis Leimen bei der Wahl zum Kreistag des Rhein-Neckar Kreises. Ob schnelles Internet, Klimaschutz, Abfallentsorgung, Kreiskrankenhäuser oder ÖPNV, an vielen Stellen sind die Entscheidungen im Kreis für uns täglich spürbar. Mit Ralf Frühwirt als Sprecher der Grünen Kreistagsfraktion kandidiert ein erfahrener Kommunalpolitiker erneut auf Platz 1 unserer Kreistagsliste.

Gemeinderat: Der Leimener Gemeinderat wird kleiner. Sie haben 26 Stimmen, die GALL hat 26 kompetente Kandidatinnen und Kandidaten und ein gut ausgearbeitetes Programm für die kommenden Jahre. Sorgen Sie mit all ihren Stimmen dafür, dass wir es mit einer großen Fraktion umsetzen können.



Die GAL Leimen setzt Themen

Politik ist oft ein langes Bohren dicker Bretter. Doch wer lange genug bohrt, schafft am Ende jedes Brett – darin hat die GALL einige Übung: Seit 20 Jahren prägen wir aktiv die Leimener Kommunalpolitik. Für uns bedeutet Gemeinderatsarbeit nicht nur, uns mit den Vorlagen der Verwaltung zu befassen. Wir bringen vor allem auch eigene Themen ein!

Lange Zeit war dies ein mühseliges Geschäft, denn die Mehrheiten waren nicht danach. Das hat sich im Laufe der Zeit aber gewandelt, ganz besonders in den zurück liegenden fünf Jahren. Die Themen, die uns schon lange umtreiben und an deren Lösungen wir arbeiten, stehen heute auf der Agenda ganz oben. Weder die

Verwaltung, noch die anderen Parteien kommen an unseren Themen vorbei.

Für uns bedeutet das, dass wir in vielen Bereichen die Früchte langer und intensiver Arbeit ernten können, und in anderen wenigstens die Richtung der Diskussion bestimmen (siehe **Gemeinschaftsschule**). Wir können für uns in Anspruch nehmen, das Thema **Barrierefreiheit** in Leimen etabliert zu haben: Haltestellen wurden umgestaltet, Rathaus und Alte Fabrik in Leimen mit einem Aufzug verbunden und gerade wird das Erdgeschoss des Bürgerhauses mit einer Rampe versehen.

Mit der Gründung der **BürgerEnergiegenossenschaft** ging ein großer Wunsch der GALL in Erfüllung, den Weg zur energieautarken Kommune in Angriff zu nehmen. Beim **Natur- und Landschaftsschutz** hat auch ein Sinneswandel eingesetzt. Der Flächenfraß, der

Leimen lange ausgezeichnete, ist gestoppt, mit der Streuobstwiese in St. Ilgen und den Habitatbaumgruppen im Leimener Wald geht eine **Aufwertung unserer Lebensräume** einher.

Erfolgreich waren wir auch beim Thema **Car-Sharing**. Vor wenigen Wochen wurde die zweite Station auf Leimener Gemarkung eingerichtet, die am S-Bahnhof St. Ilgen für ein zusätzliches Angebot sorgt – Gauangelloch wollen wir in den kommenden fünf Jahren anbinden. Ob beim Thema Grabsteine aus fairer Produktion, Tempo 30 Markierungen in der Goethestraße oder **Aufarbeitung des s.a.b.-Desasters**, an vielen Stellen haben wir unsere Spuren zum Wohl der Stadt hinterlassen.

Stärken Sie die GAL Leimen mit Ihrer Stimme und tragen Sie dazu bei, dass wir unsere erfolgreiche Arbeit fortsetzen können!

24 Gunnar Unbehaun
Gymnasiallehrer
61 Jahre, verheiratet
Mitgliedschaften: BUND, GEW

25 Jutta Frühwirt
Kosmetikerin / Friseurin
49 Jahre, ledig
Schwerpunkte: Jugend und Senioren

23 Thomas Wieland
Lehrer
60 Jahre, verwitwet, 1 Kind
Schwerpunkte: Ortskernentwicklung, Bildung

26 Sigrid Keienburg
Fachlehrerin i.R.
70 Jahre, verheiratet, 1 Kind
Schwerpunkte: Selbsthilfe (seltene Erkrankungen), Gesundheitssport, Behinderte, Schulentwicklung
Mitgliedschaften: DSAI, Selbsthilfebüro Heidelberg, VfG, Grüne, Greenpeace, GEW

www.MeinLeimen.de